Zeitschrift: Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen
Herausgeber: Emanzipation
Band: 6 (1980)
Heft: 5

Artikel: Gebärstreik
Autor: Castellani-Stürzel, E.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-359268

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

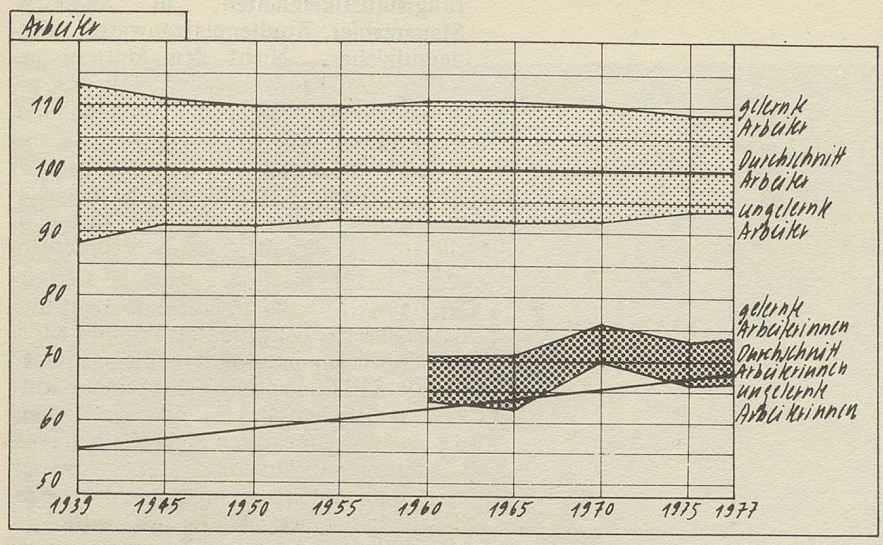
Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

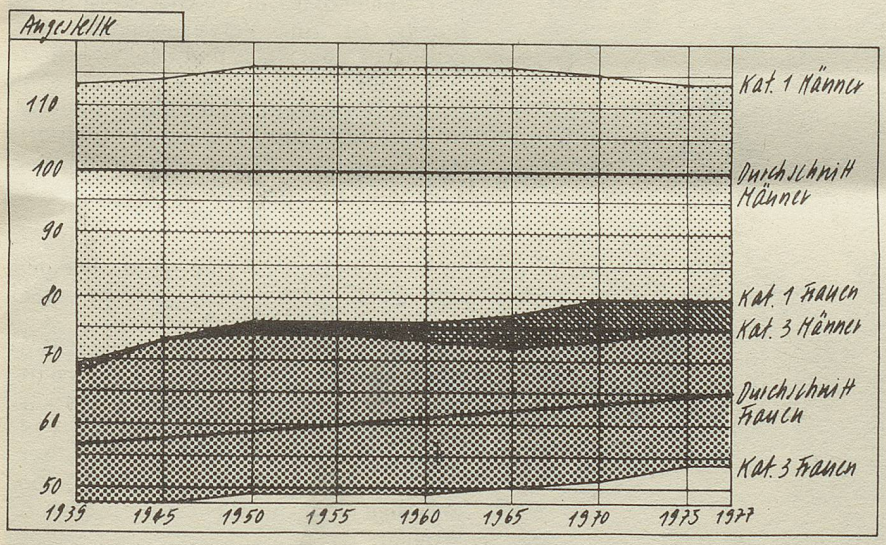
Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Lohn- und Gehaltserhebung vom Oktober





Quelle: BIGA

druck, in den Gerbereien und in der Lederfabrikation etc. *"Unter den damals erfassten GAV gibt es einige, in denen der tiefste Mindestlohnansatz für männliche Arbeitnehmer höher ist als der höchste Ansatz für weibliche Arbeiterinnen; die Berufsbezeichnungen sind allerdings anders." (S. 67)*

Es hätte noch mehr erwähnenswertes in diesem Kapitel, aber eben der Platz...

Ich glaube, wir müssen die "Emanzipation" noch dicker machen...

In den Schlussfolgerungen zum Abschnitt "Wirtschaft und Beruf" steht unter "Weitere Massnahmen":

"Sämtliche geschlechtsspezifischen Berufsbildungsgänge sind abzuschaffen. Die Frauen benachteiligenden Altersgrenzen bei Anstellungen sollen aufgehoben werden. Das Sozialversicherungsrecht muss für Frau und Mann vereinheitlicht werden. Die Familienarbeit, d.h. alle täglich anfallende Arbeit, die ein Familienmitglied für das andere leistet, soll bewertet und auf Frau und Mann umverteilt werden."

Tja, das schreibt sich so schön... Wer jedoch in der täglichen politischen Praxis steht, weiss, wieviele Kämpfe noch nötig sind, um davon nur Teile zu erringen. Kämpfe mit der Frauenbewegung, den Gewerkschaften und Parteien der Linken. Das soll uns jedoch nicht entmutigen, aber wir müssen uns auf einen langen Kampf einrichten, denn die Gegner sind stark, diejenigen, die von der gegenwärtigen Benachteiligung der Frauen profitieren: die Bosse und die Patriarchen.

Edith Stebler

Gebärstreik

TRÄUMEN WIR EINMAL, DASS ZWEI JAHRE KEINE KINDER GEBOREN WERDEN . . .

Unter diesem Titel brachte kürzlich die Berliner Frauenzeitschrift COURAGE 3/80 einen Beitrag zum Thema "Gebärstreik", angeregt durch die Initiative französischer Frauen, die in diesem Frühjahr in Toulouse zum "greve de naissance" aufgerufen haben, um damit gegen das wirtschaftliche und militärische Atomprogramm zu protestieren. Deutsche und niederländische Frauen haben sich dieser Bewegung angeschlossen. Warum?

Ich selbst fühle mich von ihren Argumenten angesprochen, aber auch verunsichert. Daher möchte ich kurz die wichtigsten Gedankengänge der "Gebärstreikerinnen" darlegen und noch einige persönliche Überlegungen anschliessen.

Vielleicht wird damit die Fragestellung in dem Leserbrief von Anne Spagnoli in der Emi 2/80, welche die gesellschaftliche Kinderfeindlichkeit zwar anerkennt, aber den "Streik der Bäuche" als politische und soziale Strategie ablehnt, präzisiert und erneut der Auseinandersetzung mit neuen Argumenten zugänglich gemacht.

Gebärstreikforderungen von Frauen, öffentlich proklamiert oder privat vorgetragen, treffen die Männer immer, die Frauen teilweise, treffen mit ziemlicher Sicherheit auf Widerstand und Ablehnung, provozieren meistens Aggression. Es scheint zumindest, dass sich viele Männer in ihrer Potenz angegriffen fühlen und aufgrund ihrer – durch die Gesellschaft vermittelten – verkürzten Anschauung

von Sexualität die Gebärverweigerung mit genereller Liebesverweigerung verwechseln. Ganz in der repressiven Tradition der christlichen Kirche und unter fundamentaler Ignoranz aller Verhütungsmethoden... Die Frauen formulieren ihre Ablehnung oft aus einem mythisch-biologistischen Verständnis von Mutterschaft ("frau trägt wieder Bauch"), deren Verlustigkeit nur die Angst ausdrückt, ein spezifisches "Frauengut" zu verlieren und damit vollends macht-los zu werden.

Wir können also auf dieser ersten, noch sehr allgemeinen Ebene einerseits eine grundsätzliche Diskussion über die Vorstellung von weiblicher Sexualität und Reproduktionsfunktion anreissen, und andererseits die Macht männlich-sexueller Durchschnittsvorstellungen hinterfragen.

Auch das ist ein Beitrag zur Politisierung des Alltags und Teil feministischer Strategie durch konkrete Sexualrollenverunsicherung.

Das direkte Ziel der "Gebärstreikerinnen" ist jedoch mit einem konkreten gesellschaftlichen Aspekt verknüpft und in die allgemeine "Grüne Bewegung" und Ökologiedebatte eingebettet. Die Frauen wollen mit ihrem Bauch "dem bedrohlichen Wissen über die Zerstörung unseres Lebens und über die Vergiftung unserer Umwelt eine feministische Widerstandsstrategie gegenüberstellen." (Courage, S. 6).

Die Grundlage dieses Gedankenganges besteht aus zwei Aspekten. Zum einen zeichnet sich bereits seit Jahren in den westlichen Industrieländern ein latenter Gebärstreik ab (Pillenmüdigkeit, Ein-Kind-Kernfamilie etc.), wohl aufgrund der für alle Frauen konkret erlebbaren Kinder- und Mütterfeindlichkeit im Alltag unserer Gesellschaft. Es ist daher nur logisch, diesen stillen Gebärstreik jetzt aufzudecken und als bewusste politische Strategie einzusetzen.

In diesem Licht betrachtet ist der gewollte Gebärstreik die Konsequenz eines feministischen Bewusstwerdungsprozesses, eingesetzt um die Politik ins ver-traute Heim zu tragen.

Zum anderen bedeutet die in unserer Gesellschaft de facto existierende Alleinverantwortlichkeit der Frauen für die Kinder, dass der Wunsch nach einem freieren Alltag, politischem Engagement und beruflicher Befriedigung nur mit dem Verzicht auf Kinder realisiert werden kann. Kinderlosigkeit bedeutet Unabhängigkeit und bildet damit die Voraussetzung, sich als Frau auch auf ausserhäusliche Aufgabenbereiche wie z.B. die Alternativbewegung aktiv unterstützen, konzentrieren zu können, ohne dabei vor die Hunde zu gehen (oder märtyrerhaft die moderne Folter der Doppelbelastung auch noch mit einem Lächeln zu ertragen...).

"Der Gebärstreik ist ein Kampf nicht nur für das Leben der Kinder, sondern auch für unser eigenes Leben" (Courage).

Die Motivation für den Gebärstreik als politische Waffe ergibt sich aus der Einsicht, dass wir nicht mehr um verbesserte

Lebensbedingungen kämpfen müssen, sondern um die *vitalen Lebensgrundlagen* unserer Gesellschaft, welche von einem grundsätzlich zerstörerischen System bedroht sind.

Es ist nun in der Tat eines der wenigen *nur Frauen* zur Verfügung stehenden Machtmitteln, *durch das In-die-Welt-Setzen von Kindern über den Fortbestand der Gesellschaft zu entscheiden.*

Nutzen wir diese Macht, die alle Frauen als potentielle Mütter besitzen! Benutzen wir sie endlich, um der von Männern durchrationalisierten Verschleissgesellschaft ein deutliches und machtvolles HALT zuzurufen!

HALT den lebensfeindlichen Vernichtungsstrategien, HALT der weltweiten Aufrüstung und Militarisierung, HALT dem Atompotential, HALT dem Zubetonieren von Landschaft und Köpfen, HALT, HALT, HALT frauenfeindlicher Gesetze.

Ja, HALT zuallererst dort, wo die zukünftigen Erdenbürger, für welche schliesslich heute die Welt so "liebevoll" grausam eingerichtet wird, produziert werden, HALTen wir an bei unseren Bäuchen!

Kinderkriegen ist keine rein persönliche Sache und war es auch noch nie. Die Kinder von Müttern wurden schon immer vom Staat und seinen Agenten einkalkuliert, berechnet, aufgeteilt in Bevölkerungsstatistikeinheiten, in Soldaten, Steuerzahler, Studienplatzanwärter, Kinderaufzieher... Nicht den Müttern gehören die Kinder (selbst bei unseren Bäuchen entscheidet der Staat noch mit), sie gehören dem (Vater)-STAAT. Wenn das Kinderkriegen politisch ist, dann ist der bewusste Verzicht auf Kinder erst recht eine politische Entscheidung und, da von Frauen getragen, eine feministische Strategie.

Wir müssen uns klar sein, dass nicht nur die realisierte Zeugung, das Produkt Kind ein Politikum ist, sondern die GEBÄRFÄHIGKEIT an sich stellt einen konkret politischen Faktor dar. Das haben die Herr-schenden schon lange bemerkt (Abtreibungsdiskussion, Rentengeschrei etc.) und nun ist es an der Zeit, dass es den Be-herrschten auch bewusst wird.

Der Gebärstreik, in welcher Form auch immer, ist eine Verweigerungsstrategie gegenüber dem Staat und der Wirtschaft, eine reale Drohung, ja Erpressung: wir Frauen verweigern dem Militär Soldaten (Söhne) und diesen die Huren (Töchter); wir Frauen verweigern dem Staat seine Einkommensquelle, den Steuerzahler, und damit seine Existenzgrundlage; wir Frauen verweigern der Industrie zukünftige Produzenten und Konsumenten und damit ihren Profit... solange sie so weiterfahren wie bisher!

Gebärstreik ist letztlich eine sehr verantwortungsvolle Form der Mutterschaft, wenn unter Mutterschaft die potentielle Möglichkeit der Frauen verstanden wird, Kinder zu gebären und nicht der – verinnerlichte? – Zwang dazu, aus der biologischen Möglichkeit ein soziales Muss zu machen.

Konkreter Vorschlag: der auf 2 Jahre befristete Gebärstreik von allen Frauen eines Landes könnte ein wirksames Mittel sein, den Staat zum Abbau aller frauenfeindlichen und inhumanen Instanzen zu zwingen und zum Aufbau einer menschenwürdigeren Lebensumwelt für Natur und Mensch. Wir Frauen wollen nicht so wie die Männer werden. Es ist nun die Zeit gekommen, dass die Welt die weiblichen Dimensionen von Sensibilität und Emotionalität wiederentdeckt.

"Träumen wir einmal, dass zwei Jahre keine Kinder geboren werden, die Frauenkliniken und Gynäkologen wären in ihrer Existenz bedroht. Drei Jahre später wären für zwei Jahre die Kindergärten leer – sechs Jahre später wären keine Kinder einzuschulen und 18 Jahre später hätte das Militär keine Rekruten. Ich glaube, nach einem Jahr Streik hätten wir gewonnen. Man würde uns ernst nehmen, und die Macht der Frauen wäre Wirklichkeit." (Courage)

E. Castellani-Stürzel